

Der Schul- und Cphoral-Bote

aus Sachsen,

Wochenblatt für vaterl. Kirchen- u. Schul-Wesen

und

Archiv für Mittheilungen Sächs. Schulvorstände

in Stadt und Land,

unter allgemeiner, freier Mitwirkung herausgegeben, von Ferdinand Philippi.

Wahlspruch: „zu uns komme dein Reich!“ — Strebziel: Lichtverbreitung in Kirche und Schule, Förderung des Reichs der Wahrheit und sittlich-religiöser Bildung, Belebung und Vervollkommnung des öffentlichen Unterrichts. — Mitarbeiter: wer da berufen ist und erkannt hat, das Eine was Noth thut. — Preis: vierteljährlich acht Groschen Sächsisch. Man macht sich auf den ganzen Jahrgang verbindlich.

N^o 3.

Dienstag, den 9. Januar

1838.

I. Was ist über Einführung der Gymnastik in Volksschulen zu sagen^{*)}?

Die Gymnastik soll, wie man sagt, auch den Anstand fördern. Ich gebe es zu. Die Körperhaltung allein aber macht noch lange nicht den Anstand aus. Man kann die beste Körperhaltung haben und doch sehr unanständig sein. Und der Mensch ist mir noch viel lieber, dessen Anstande weiter nichts als die gehörige Körperhaltung fehlt, denn der, dessen Anstand nur einzig und allein in schönen körperlichen Stellungen zu suchen ist. Dabei wird keineswegs geleugnet, daß auch der Landmann Anstand besitzen soll. Es wäre zu wünschen, daß der Schulmeister seinen Schülern alle die Regeln zu eigen machen könnte, die unlängst in einem kleinen Schriftchen erschienen sind. Aber die zum Anstande gehörige Körperhaltung kann auch ohne eigentlichen Gymnastik-Unterricht gegeben werden. Somit wäre denn gezeigt, daß es gar nicht von so großen Nothen sei, die Gymnastik in Volksschulen einzuführen, und ich komme zur 3. Antwort der gestellten Frage.

Von der Einführung des Gymnastik-Unterrichts in Volksschulen ist zu sagen, daß sie wohl vor wichtigeren Dingen, mit denen man sich in der Volksschule beschäftigen könnte, bescheiden weichen möchte. Man ziehe von dem Nutzen, den die Gymnastik gewährt, den Nutzen ab, welcher der

Landjugend von ihrer natürlichen Gymnastik und von des Lehrers Unterricht über Gesundheitsregeln und anständiges Betragen zu Theil wird, so dürfte höchst wahrscheinlich kein gar sehr bedeutender Ueberschuß aus dieser Subtraction sich ergeben. Aber es dringt sich nun die Frage auf, wenn der Lehrer einmal außer den gewöhnlichen Schulstunden wöchentlich noch 2 — 3 Stunden Unterricht ertheilen soll, und wenn die Aeltern geneigt oder genöthigt sind, ihre Kinder für diese Zeit im Hause zu entbehren, ob es da wohl nicht Unterrichtsgegenstände geben möchte, die für die Kinder und überhaupt für die Menschheit bedeutenderen Nutzen brächten, als die Gymnastik. In allen den Dorfschulen, wo die Kinderzahl nur getheilt den Schulunterricht besuchen darf, hat jedes Kind wöchentlich nur 16 Stunden Unterricht, den Abzug welchen Festtage, Ferien und Schulversäumnisse bringen, noch ungerechnet. Wer möchte es nun verkennen, wie rastlos und unverdrossen der Lehrer da arbeiten muß, um den Schülern nur die allernöthigsten Kenntnisse und Fertigkeiten beizubringen, die ihnen als für eine höhere Welt geschaffenen Wesen und als Mitgliedern der menschlichen Gesellschaft so gänzlich unentbehrlich sind! Wie er unerachtet seiner unermüdbaren Thätigkeit noch manches Kind aus der Schule entlassen muß, das der Thierwelt näher, als der Geisterwelt steht! Wie er zum größten Rechenmeister werden möchte, um nur die Masse der doch so unentbehrlichen Unterrichtsgegenstände mit der Kürze der Zeit, die ihm als Schulzeit zugemessen ist, in Einklang zu bringen, wenn nicht Alles nur oberflächlich

^{*)} Schluß aus Nr. 2.